CONCERT

im Saale des Gewandhauses

gegeben von

Madame Kraus-Wranizky,

Sonnabend, den 21sten Februar, 1824.

Erster Theil.

Ouverture zur Zauberflöte, von W. A. Mozart.

Scene und Arie von W. A. Mozart, zum ersten Mahle gesungen von Mad. Kraus-Wranizky.

A questo seno,
Deh, vieni, idolo mio!
Quanti timori, quanti lacrime, oh Dio! —
Costi alla sposa tua! Dunque tu vivi!
Oh contento! Oh certezza! Oh premio! Oh speme!
Oh amor! — Numi clementi —
Nell' offrirmi pietosi un sì bel dono!
Tutto il vostro rigore io vi perdono.
Or che il cielo a me ti rende,
Cara parte del mio cor,
La mia gioja, ah, non comprende,
Chi non sa che cosa è amor.
Sono all' alma un grato oggetto
Le sue barbare vicende,
Ed in sen dolce discende
La memoria del dolor.

Der Abschied der Troubadours, Romanze von Castelli und Blangini, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky.

Ach, hier lachten süsse Freuden
Uns im steten Morgenroth;
Muss denn Alles, Alles scheiden?
Droht denn jeder Lust der Tod?
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.
Jahre schwinden, Tag und Stunden,
Zeit zerschneidet jedes Band;
Doch was sich im Lied gefunden
Bleibt sich auch im Lied verwandt.
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.
Wenn im fremden Land uns blinket
Wohl ein andrer Hoffnungsstern:
Euer Aug' uns nicht mehr winket,
Hall' euch noch dies Lied von fern.
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.

Abendlied, von Göble und Beethoven, mit Begleitung des Fortepiano's, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky.

Wenn die Sonne niedersinket,
Und der Tag zur Ruh sich neigt,
Luna freundlich leise winket,
Und die Nacht hernieder steigt;
Wenn die Sterne prächtig schimmern,
Tausend Sonnenstrassen flimmern:
Fühlt die Seele sich gross,
Windet sich vom Staube los.

Lit II 42P, 28

Schaut so gern nach jenen Sternen,
Wie zurück in's Vaterland,
Hin nach jenen lichten Fernen,
Und vergisst der Erde Tand;
Will nur ringen, will nur streben,
Ihrer Hülle zu entschweben,
Erde ist ihr eng und klein,
Auf den Sternen möcht' sie seyn.
Ob der Erde Stürme toben,
Falsches Glück den Bösen lohnt,
Hoffend blicket sie nach oben,
Wo der Sternen-Richter thront.

Keine Furcht kann sie mehr quälen,
Keine Macht kann ihr befehlen.
Mit verklärtem Angesicht
Schwingt sie sich zum Himmelslicht,
Eine leise Ahnung schauert
Mich aus jenen Welten an;
Lange, lange nicht mehr dauert
Meine Erdenpilgerbahn.
Bald hab' ich das Ziel errungen,
Bald zu euch mich aufgeschwungen;
Ernte bald an Gottes Thron
Meiner Leiden schönen Lohn.

Zweiter Theil.

Ouverture und Finale des ersten Aufzugs, aus der Oper: Johann von Paris, von Boieldieu.

Die Sendung. Lied von Himmel, mit Begleitung des Fortepiano's, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky.

An Alexis send' ich dich;
Er wird, Rose, dich nun pflegen;
Lächle freundlich ihm entgegen,
Dass ihm sey, als säh' er mich!
Frisch, wie du der Knosp' entquollst,
Send' ich dich; er wird dich küssen:

Dann, — jedoch er wird schon wissen,
Was du alles sagen sollst.
Sag' ihm leise, wie ein Kuss
Mit halb aufgeschlossnem Munde,
Wo mich, um die heisse Stunde,
Sein Gedanke suchen muss.

Einlass-Billets zu 16 Groschen, sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um halb 6 Uhr geöffnet und der Anfang ist um halb 7 Uhr.

MT/77512002

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig